

## **Predigt am 30. Juli 2017**

**in der Ref. Kirche Grabs von Pfr. John Bachmann**

**Predigttext: Die Liebe. 1. Kor. 13, 4-7**

Die Liebe ist langmütig. Sie ist gütig.  
Sie ist nicht eifersüchtig.  
Die Liebe prahlt nicht, sie bläht sich nicht auf,  
sie ist nicht taktlos,  
sie sucht nicht das ihre,  
sie lässt sich nicht zum Zorn reizen,  
sie rechnet das Böse nicht an,  
sie freut sich nicht über das Unrecht, sie freut sich an der Wahrheit.  
Sie trägt alles, sie glaubt alles, sie hofft alles, sie erduldet alles.

Liebe Gemeinde,

Es sind dies relativ bekannte Worte. Dieses Kapitel wird oft an Trauungen vorgelesen. Zu Recht. Entstanden ist es aber wie so oft in einer schwierigen Situation. Der Apostel Paulus hat es mit einer Gemeinde zu tun, die sehr chaotisch war. Die Korinther hatten eine Hochschätzung für Dinge, die gut wirkten und eine gute Show auch bewirkten. Die Gabe des Zungenredens z.B., wo jemand eine fremde Sprache spricht im Gebet. Oder Erkenntnis, grosse Weisheit. Also, die waren sehr stolz auf ihre grossen Erkenntnisse, ähnlich wie man heute manchmal sieht, dass Topreferenten eingeladen werden und alles superprofessionell ist. Handkehrum hatten die Korinther viel Streit untereinander, es gab Neid und Parteiungen innerhalb der Gemeinde. Sie verklagten einander sogar vor Gericht. Beim Abendmahl, also beim gemeinsamen Essen, wurde nicht aufeinander gewartet, die Reichen hatten viel, die Armen bekamen kaum zu essen. Sie hatten ernsthafte Probleme mit der Sexualmoral und schienen in einem Fall selbst Inzest zu tolerieren. Dabei aber waren sie sehr fromm und religiös. Ein rechtes Chaos! Und Paulus sagt in gewissen Dingen seine klare Meinung und droht mit Konsequenzen. Aber er gibt nicht auf trotz verirrter Kompliziertheit der Lage und er kommt dann auf ihr tiefstes Problem, den einfachen Mangel an Liebe. Und die Kompliziertheit der Lage lässt ihn unvergessliche Worte finden, die schon viele, viele Menschen berührt haben. Und alles wegen eines chaotischen Haufens, den Paulus nicht aufgab! Es lohnt sich im Leben dranzubleiben. Vielleicht werden wir in Situationen, wo wir wegen der Kompliziertheit der Lage am liebsten davonrennen würden, wenn wir dranbleiben, auch ein 1.Kor.13-Erlebnis haben.

Und Paulus sagt den Korinthern: Schaut, wenn ihr alles habt, die besten Gnadengaben, Zungenrede (galt offensichtlich als Engelsprache), also ganz Tolles und auch Gutes. Aber wenn ihr noch so gut seid, noch so fromm, wenn ihr die Liebe nicht habt, dann nützt das alles nichts.

Und mir scheint heute ist es manchmal in unserer Gesellschaft auch so, man hat so viel: Wunderbarste PowerPoint Präsentationen, hochkompetente Seminare, effiziente Organisation. Und das ist ja super. Aber wenn das Zwischenmenschliche fehlt, die Liebe, dann nützt das alles nichts. Und oft geht die Liebe drauf, weil alle so ausgepumpt sind und gestresst vor lauter effizient sein müssen.

Für alle Nöte, die vielleicht jetzt in uns angeklungen sind, möchte ich uns diese Verse 1.Kor.13:4-7 zusprechen. Denn die Bibel ist immer so zu lesen. Als Botschaft der Liebe Gottes. Auch da, wo wir sie nicht verstehen oder sie uns harsch vorkommt, ist es wichtig, sie als Botschaft der Liebe Gottes zu verstehen. Die Bibel ist immer zuerst Zuspruch bevor sie Anspruch ist. Zuerst Gabe bevor sie Aufgabe ist. Darum dürfen wir diesen Text verpersönlichen, indem wir ihn auf uns beziehen und seine Liebe für uns. Hier wird eigentlich Gottes Liebe beschrieben. Der Charakter Gottes wird hier dargelegt.

Die Liebe ist langmütig. Sie ist gütig.  
sie ist nicht eifersüchtig.  
Die Liebe prahlt nicht, sie bläht sich nicht auf,  
sie ist nicht taktlos,  
sie sucht nicht das ihre,  
sie lässt sich nicht zum Zorn reizen,  
sie rechnet das Böse nicht an,  
sie freut sich nicht über das Unrecht, sie freut sich an der Wahrheit.  
Sie trägt alles, sie glaubt alles, sie hofft alles, sie erduldet alles.

Vielleicht möchten sie die Augen schliessen und das einfach für sich in Anspruch nehmen:

Gott ist unendlich geduldig mit dir. Er wird niemals aufhören, an dir zu arbeiten.  
Er wird dir aktiv Gutes senden.  
Er missgönnt dir nichts, sondern freut sich über alles, was du empfängst, du darfst ohne schlechtes Gewissen etwas geniessen,  
er muss sich nicht wichtigmachen dir gegenüber, sondern er stellt dich in den Mittelpunkt.  
Er ist nicht taktlos, sondern überaus respektvoll, galant, fragt dich immer zuerst, wenn er spürt, dass das ist wichtig, er zwingt dich zu nichts,  
er sucht nicht das Seine, seinen Vorteil, sondern was dir gut tut.  
Er lässt sich nicht zum Zorn reizen, wird nicht wütend mit dir, verliert nicht die Nerven, er ist Gott, er bleibt liebend und ruhig und souverän dir zugewandt.  
Er rechnet dir das Böse, das du tust, nicht an, sondern vergibt dir jeden Tag und schenkt dir einen Neuanfang. Wenn dir altes Versagen einfällt, dann darum, weil Gott dir zeigen will, dass dir ein Neuanfang schon lange geschenkt ist.  
Er freut sich nicht über Unrecht, das dir geschieht, sondern leidet selbst daran, er freut sich aber an aller Wahrheit,  
er glaubt alles über dir; er überfließt in Hoffnung, was dich betrifft. Er erduldet und trägt alle Härten deines Lebens.

So ist Gott! Gott ist Liebe. Es kann nicht anders sein als dass Gott so zu uns redet. Religion ist nicht stickige Regel und erdrückende Liturgien und verordnete Zerknirschtheit, sondern Religion ist Liebe Gottes. „The real thing“ sagen die Engländer. Jesus sagt „Barmherzigkeit will ich und nicht Opfer“. Echte Liebe statt Religion. Es muss so sein von Karfreitag und Ostern her. Das ist das Grundbekenntnis: Jesus ist für jeden hier drin gestorben. Man kann nicht mehr machen, als sein Leben geben für jemand. Die Auferstehung ist der Beweis, dass der Tod Jesu am Kreuz tatsächlich die ultimative Liebestat Gottes war. Und von daher lesen wir auch die ganze Bibel. Von Jesus, seinem Tod und seiner Auferstehung her.

Warum erscheint uns die Bibel manchmal doch harsch und fordernd? Manches kommt von der Übersetzung her. Bei den Zehn Geboten z.B., das hat sich unter Auslegern mittlerweile durchgesetzt, dass die deutsche Übersetzung nicht ideal ist. Aber es ist fast unmöglich, diese wichtigen Nuancen zu übersetzen. Du sollst nicht stehlen usw. Im Englischen ist's etwas besser. You shall not, heisst eben auch: Du wirst nicht, du kannst jetzt doch nicht. Gemeint ist: Gott schenkt dir seine Liebe, da wirst du nicht stehlen und lügen, das kannst du dann eigentlich gar nicht mehr. Deutsche Übersetzung „du sollst“ ist etwas zu hart!

Aber auch wenn trotzdem Gott fordernd erscheint: Wir lesen es mit den Augen von Kreuz und Auferstehung, mit Augen, die das Kreuz gesehen haben und die Botschaft der Liebe Gottes verinnerlicht haben. Und klar, Jesus fordert auch, hoffentlich auch, aber dann **will** man dem auch nacheifern, weil man getränkt ist in seiner Liebe. Die Liebe ermöglicht viel Stärke. Hinter grossen Leistungen und hinter viel Einsatz und Kraft steckt häufig einer, der die Liebe Gottes einfach sehr für sich in Anspruch nimmt. Liebe macht viel möglich.

Liebe ist nicht nur schönes Gefühl, sondern auch eine Entscheidung, eine Tat. Gott hat ja auch etwas getan, seinen Sohn gesendet. Liebe ist nicht kitschig, sondern Liebe bricht auf, aus Überzeugung, auch wenn man nicht immer Lust hat. Liebe hat etwas sehr Konsequentes und Klares und Tätiges.

Ich möchte uns noch einmal 1.Kor. 13 zusprechen, dieses Mal in der Form eines Zuspruchs, der uns zur Liebe befähigt. Wir müssen ja auch wissen, wohin wir gehen, nicht nur wohin wir nicht gehen sollen! Wen Gott beruft, den befähigt er ja auch. Wir sollen die Bibel als Verheissung und Befähigung lesen:

Du wirst Geduld bekommen für die Menschen, sie nicht aufgeben. Du wirst den Menschen aktiv Gutes tun.

Du wirst befreit sein vom quälenden Neid und dich für andere freuen können.

Du wirst nicht unter dem Zwang stehen, selbst immer etwas zu bekommen, sondern frei sein, den anderen in den Mittelpunkt zu stellen.

Du wirst nicht taktlos sein, sondern überaus respektvoll zu den Menschen, wirst ihren Willen respektieren.

Du wirst nicht deinen Vorteil suchen, sondern was ihnen gut tut.

Du wirst dich nicht zum Zorn reizen lassen, wirst nicht wütend werden und die Nerven verlieren, sondern ich werde in dir grosse Ruhe und Gelassenheit wirken.

Du wirst nicht bitter werden und das Böse nicht anrechnen, sondern vergeben können.

Du wirst dich nicht still freuen über Unrecht, sondern echt Trauer empfinden über das Unglück der anderen und an aller Wahrheit Gefallen finden.

Du wirst ertragen können, was andere dir aufladen; du wirst glauben, was Gott den anderen verheisst und dadurch überfliessende Hoffnung für sie haben.

Dies ist gemeint mit Religion!

AMEN

Pfr. J. Bachmann, Grabs, 30.07.2017